

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr aus gegeben.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Duerstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

## Deutschland.

**Preußen.** Berlin, 15. Aug. Am 8. Sept. steht bei dem Kreisgericht zu Potsdam Audienztermin gegen Hrn. Lindenberg, Redacteur der Patriotischen Zeitung zu Minden, wegen Beleidigung des Prinzen von Preußen an. Wie man hört, ist die Untersuchung gegen Hrn. Lindenberg hauptsächlich von der Staatsanwaltschaft auf das Andringen eines hochgestellten Mannes, welchem der Angeeschuldigte ohne Beruf und Aufforderung Briefe zugesandt hat, eingeleitet worden.

Am 15. Aug. wurde in Berlin das 60jährige Dienstjubiläum des Generals Brangel festlich begangen. Derselbe trat, am 13. April 1784 zu Stettin geboren, noch nicht 12 1/2 Jahre alt, als Junker zur Armee. Er ist an seinem Jubeltage vom König zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

**Baden.** Der «Zeit» wird aus Karlsruhe vom 11. Aug. geschrieben: „Vorgestern ist der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hier angekommen. Seine Anwesenheit am hiesigen Ort wird mit einem freudigen Ereignis im Kreise unserer großherzoglichen Familie in Verbindung gebracht, indem sie, wie es heißt, seiner Verlobung mit der Prinzessin Marie, der Schwester des Regenten, gilt. Noch am Nachmittage des vorgestrigen Tages soll die Verlobung hier stattgefunden haben.“

Aus Baden, 11. Aug. „Ich bin“, schreibt von hier ein Correspondent des Schwäbischen Merkur, „im Stande, rücksichtlich der badi-schen Flüchtlinge Einiges zu berichten, doch soll es nicht Anspruch auf Authentizität machen, da die meisten Nachrichten über unsere Flüchtlinge von indirecter Quelle abstammen. Hecker befindet sich zu Belleville in Illinois mit Frau und Kindern, besitzt ein großes Landgut, ist aber im Ganzen mit seiner Lage nicht zufrieden, noch weniger seine Frau. Drentano gibt im Norden eine Zeitung heraus, seine Frau hat er zurückgelassen; sie lebt in Eberbach. Struve weilt meist in Newyork, beschäftigt sich literarisch, findet aber kein Publicum. Kiefer lebt gleichfalls in Newyork und betreibt daselbst mit vielem Erfolg eine Gastwirthschaft. Siegel gefällt sich mit Vater und Bruder im Cigarrenhandel und eigenhändiger Fabrikation. Rindeschwender ist verschollen und ließ sich zum letzten mal in sehr dürftigen Umständen in Amerika blicken. Richter leistet seinem Bruder in der Bierbrauerei zu Newyork Dienste. Weicker (Sohn) lebt dort als Arzt, doch ohne Praxis. Tiedemann dagegen besitzt in Philadelphia eine gute Praxis. Stay soll sich in der Schweiz unter einem andern Namen noch immer aufhalten. Sachs macht Geschäfte in Taback und durchreist Frankreich und Spanien. Peter sitzt in Paris. Blind hat sich in Belgien durch Verheirathung mit einer Jüdin gut gebettet. Junghans lebt in Brüssel, er ist sehr zu bedauern.“

**Mecklenburg.** Die Zeitung für Norddeutschland schreibt: „Es wird interessiren, nachstehend ein Verzeichniß sämtlicher bei der rostocker Untersuchung Beteiligten zu erhalten. Es sind: Advocat Moriz Wiggers, der Führer der mecklenburgischen Demokratie, seinerzeit auch Präsident der Abgeordneten-kammer; dessen Bruder, der Professor und Dr. theol. Julius Wiggers; Advocat Hane; Arzt Dr. Dornblüth; Advocat Uterhart; Professor Lürk; Kaufmann Schwarz; Commis Bluhme; Advocat Müller; Advocat Ehlers; Advocat Beckmann; Professor Wilbrandt; Akerbürger Düwel; Schiffzimmer-gesell Böger; Werkführer Iben; Rentier Hoth. Nur die acht Erstern sind noch im Gefängniß; der Letztgenannte hat sich beim Beginn der Untersuchung derselben durch die Flucht entzogen, und die Uebri-gen sind im Verlauf derselben zum Theil gegen bedeutende Cautionsummen provisorisch der Haft entlassen. Von den Entlassenen ist inzwischen einer, der Akerbürger Düwel, gestorben. Der Advocat Beckmann war nicht nach Bügow zur Untersuchung abgeführt worden, sondern blieb in Rostock länger als ein Vierteljahr in Haft, sogar einige Tage über die Zeit hinaus, die vom Oberappellationsgericht für seine Entlassung festgesetzt war. Man sagte damals allgemein im Lande, daß das Criminalcollegium zur Freilassung auch die Einwilligung des Ministeriums in Schwerin eingeholt habe. Die drei Professoren Wiggers, Lürk und Wilbrandt sind vor mehreren Jahren wegen ihrer politischen Gesinnung plötzlich ihres Amtes entlassen worden, einstweilen unter Belassung ihres frühern Gehalts; jedoch fürchtet man, daß im Fall einer nicht ganz bedinglosen Freisprechung auch dies ihnen entzogen werde. Schwarz und Bluhme, der Erstere der Schwieger-sohn eines der reichsten rostocker Kaufleute und Rheder, sind bei den öffentlichen Verhandlungen des Kadendorff'schen Processes in Berlin mit vernommen worden, freilich nicht als Zeugen, wie das Gericht anerkannte, aber ihre unbedingten Aussagen sind für den unglücklichen Ausgang des dortigen Processes mit entscheidend gewesen. Es ist wol mehr als Gerücht, wenn es im ganzen Lande heißt, daß diese Weiden auch gegen die Mitgefangenen zu Aussagen aller Art sich veranlaßt gefunden haben.“

**Oesterreich.** Prag, 14. Aug. In den letzten Tagen wurde der hiesige Tagesbote zwei mal kurz hintereinander mit Beschlag belegt. Das erste mal infolge einer einfachen Etikettenfrage; das zweite mal, weil das genannte Blatt einen Nekrolog Sawliczek's gebracht hatte. Im wiener Bänderer war indessen ein solcher Nekrolog ganz straflos durchgegangen. Es ist dies ein Beweis mehr, wie weit strenger die Journale in den Provinzen als in der Hauptstadt controlirt werden. So geht es übrigens auch mit den andern Zweigen des öffentlichen Lebens. Es ist Thatsache, daß die wiener Hoffchauspieler, wenn sie hierher auf Gastrollen kommen, häufig Stellen von der Theaterzensur gestrichen bekommen, die in Wien ohne jeden Anstand gesprochen werden dürfen. Soweit diese Verhältnisse speciell die Presse betreffen, sind sie besonders jetzt sehr von Uebel. Die Provinzialpresse ist es gegenwärtig fast nur allein, welche den Verlockungen der Börse und ihrer Leiter gegenüber wacker Stand hält und die Dinge so bespricht, wie sie wirklich sind. Wie sehr wir aber bei dem Stande unsers Geldmarktes ehrlicher Warnungen bedürfen, mögen Ihnen folgende Thatsachen beweisen. Aus der hier projectirten Ecomptebank wird nichts. Warum? Einfach weil ein solches Institut, so nützlich und wohlthätig es auch dem Lande wäre, doch kaum mehr als 6—7 Proc. abwerfen könnte. Damit sind aber unsere Harpien von der Börse nicht zufrieden. Sie kaufen lieber Papiere, deren Aussichten noch in nebelhafter Ferne liegen, wo sich also mehr hazardiren und mehr schwindeln läßt. Die Tepliz-Aussiger Bahn ist den Leuten, trotz der voraussichtlichen Rentabilität, doch nicht genehm. Die Schuld liegt wieder daran, daß einerseits die Bahn zu früh (halten Sie dies ja nicht für eine Uebertreibung) fertig wird und andererseits bei ihrer vorwiegenden Eigenschaft als Localbahn der Speculation ebenfalls nur einen beschränkten Spielraum bietet. Man will bei uns nichts Reelles, Solides und, um mit dem Sprichwort zu reden, die Spagen sind sicher, Niemand behält sie in der Hand; Alles hascht nach Tauben auf dem Dach oder besser nach Adler in unzugänglichen Horsten. Wenn je, so haben wir jetzt unabhängige Journale nöthig und man sollte sich sehr vor einer Centralisation der Presse in der Hauptstadt, wo die Lockungen so nahe sind, hüten. Gestatten Sie mir bei dieser Gelegenheit mit einigen Worten auf die L-Correspondenz in Ihrer Zeitung (Nr. 189) zurückzukommen. Niemand, auch die eifrigsten Gegner der österreichischen Creditanstalt nicht, feindet den Director derselben, Hrn. Richter, an. Alle anerkennen seinen guten Willen. Jeder weiß, daß von ihm die Projecte der Ecompteanstalten, verbunden mit Assuranceinstituten, und der Creditgewährungen an solidarisch verbundene Gesellschaften ausgegangen sind. Man bedauert nur, daß dieser gute Wille durch den systematischen Widerstand im Schooße des Verwaltungsraths, wo einzig der Curzettel der Börse dominiert, paralytirt wird. Die Oesterreichische Creditanstalt hat übrigens bis jetzt sehr gute Geschäfte gemacht, wenn sie auch in der letzten Zeit an den Westbahnactien große Summen verlor. Aber in der Folge, wenn die Realisirung von Hunderttausenden mittels eines Federstrichs nicht mehr möglich sein wird, was dann? Die Anstalt wirkt jetzt schon nahe an acht Monate. Hat sie irgendeine Bürgschaft gegeben, daß ihre Leiter Talent und Lust zur Führung solider Geschäfte haben, wo der Gewinn zwar für den Einzelnen nicht so in Masse zufließt, das Allgemeine aber nur umso mehr gefördert wird? Allen Anzeichen nach trauen sich die Männer, die an der Spitze der Anstalt stehen, selbst nicht die gehörige Capacität dafür zu. Wie anders könnte man die Erscheinung erklären, daß sie gegen eine ausdrückliche Bestimmung in den Statuten bisher noch immer mit dem Geschäftsausweise hinter dem Berge halten. Man fürchtet aber, den ersten sieben fetten Monaten nur zu bald noch mehr magerer folgen zu sehen, und wenn man Eins ins Andere rechnet, kann man am Ende des Jahres mit einem erklecklichen Ausweise vor das Publicum treten. Bis dahin sind aber noch fünf Monate und wenigstens diese Zeit gewonnen. Wie aber kann man Vertrauen zu einer Anstalt fassen, die ihre Statuten schon wiederholt (wir erinnern hier abermals an die peremptorische Forderung bei der ersten Einzahlung, die statt der stipulirten 50 Proc. 10 Proc. auf einmal verlangte) gebrochen hat! Die Creditanstalt escomptirt nebenbei; auch dies ist wahr. Aber erstens kommt die daraus entspringende Erleichterung nur dem wiener Platz zugute, weil die Anstalt noch immer auch nicht entfernt Anstalten zur Errichtung von Filialen getroffen hat, und dann fehlt der eigentliche Kern. Es fehlen feste Bestimmungen, welche diese Art der Creditgewährung regeln, und das Publicum hängt in dieser Beziehung einfach von der Gnade der Anstalt ab. Handel und Gewerbe brauchen aber dauernde und regelmäßige, keine sprungweisen Unterstützungen, die in Zeiten einer Crisis, weil sie vergebliche Hoffnungen erwecken, doppelt gefährlich werden können.

Der kölnischen Zeitung wird aus Wien vom 15. Aug. folgende seltsame Mittheilung gemacht, für die sie selbst die Verantwortlichkeit nicht über-